

# Flucht und Asyl

Eine (post)koloniale und rassismuskritische Perspektive

Ein Input

von

Prof. Dr. Isabelle Ihring

Fachkonferenz Migrationssozialarbeit am 10.06.2021

# Theoretische Perspektive

# Migration und Flucht

- Menschen immer schon und aus ganz unterschiedlichen Gründen gewandert

**→ Migration ist Normalität**

**Aber:**

- Diskurse um Migration und Flucht werden problematisierend geführt
- Konstruktion von ‚Menschen mit Migrationshintergrund‘ und ‚Flüchtlingen‘ als „Störfall“ (Castro Varela 2013:32)

**Migration stellt erst einmal ein aktiver Akt zu Bewältigung sozialer, oft existentieller Probleme dar**

# Grenzen, Nationalstaatlichkeit, Rassismus als gesellschaftliche Struktur

- Konstruktion von Nationen anhand menschlicher Grenzziehungen
- Konstruktion eines ‚deutschen Volkes‘
- Anhand von Differenzlinien wie Religion, ‚race‘, Nationalstaatlichkeit → Konstruktion der so genannten Anderen → Abwertung, Entrechtung
- In diesem Konstruktionsprozess wird die als

„voll berechtigt angesehene Gruppe der ‚christlichen Menschen‘, der ‚Deutschen‘, der ‚Weißen‘ und der ‚Sesshaften‘“ (Scherr 2017:145) zur vermeintlichen Norm (‚deutsches Volk‘), die Macht haben darüber zu entscheiden, welche Rechte die so genannten Anderen haben und welche nicht.

# Funktion der Konstruktionen

- Einteilung von Menschen in unterschiedliche Kategorien → folgt Hierarchisierung
  - Daraus folgen Zuschreibungen = naturalisiert und als angeboren, scheinbar natürliche Eigenschaften präsentiert und diskutiert
  - Bsp.: Herkunft, vermeintliche ‚Kultur‘ und/oder Religion verbunden mit Verhalten → Vertreter\*innen einer ganzen homogen konstruierten Gruppe, „Entindividualisierung“
- Ziel: Abwertung der so genannten Anderen → untergeordneter Platz in der Gesellschaft und Legitimation dieses Platzes

**Aber: Es bleibt nicht bei diesen Bildern und Zuschreibungen, diese haben konkrete politische und rechtliche Folgen für die Menschen**

# Folgen für geflüchtete Menschen in Deutschland

- **Abwehr von Flüchtlingen:** Schließung deutscher Grenzen, Schaffung sicherer Herkunftsländer, Beschluss Obergrenze, wenn es auch nicht so genannt wird
- **Schutz europäische Grenzen:** noch mehr Geld in Frontex, Abkommen mit Ländern wie Libyen
- **Ausweisungen:** Forcierung von Abschiebungen
- **Asylgesetzverschärfungen, die konträr zu Menschen- und Kinderrechten stehen:** Aussetzen des Familiennachzugs, Vernachlässigung kinderspezifischer und geschlechtsspezifischer Fluchtgründe
- **Klassifizierung von Menschen** in wirtschaftlich ‚rentable‘/‚unrentable‘, in ‚gut‘/‚schlecht‘, womit die Aberkennung existentieller Fluchtgründe wie Hunger, Armut, Diskriminierung im Herkunftsland einhergeht
- **Kolonial-rassistische Politik und damit verbunden Entrechtung** von Menschen(gruppen) als historische Kontinuität

## Was bleibt in dominanten Diskursen dethematisiert?

... Fluchtgründe und **Beteiligung Deutschlands** an der **Ausbeutung anderer Länder/Menschen**, an **Kriegen** und der Schaffung und Beibehaltung **sozialer Ungleichheit weltweit**

→ die Verantwortung, die Deutschland vor diesem Hintergrund, besonders auch die Kolonisierung der Welt und dem Profit, der damit verbunden ist, zwingend zukommen müsste, bleibt unthematisiert, lieber werden Fluchtgründe aberkannt

# Bedeutung für die Soziale Arbeit?

## Auf struktureller Ebene

- Reflexivität als Grundsatz einer (kritischen) Sozialen Arbeit
- Eigene Position, damit verbundenen Privilegien und die Einbindung in Macht- und Herrschaftsverhältnisse reflektieren
  - auch die Eingebundenheit Sozialer Arbeit in diese Verhältnisse
- gesellschaftliche und politische Diskurse im Hinblick auf Rassismen, Ausgrenzung und deren Wirkmächtigkeit zu reflektieren
- Politisches Mandat Sozialer Arbeit
  - Notwendigkeit sich einzumischen und Verhältnisse zu kritisieren

# Bedeutung für die Soziale Arbeit?

**Auf individueller Ebene**, also bei der Begleitung der Menschen gilt es...

... parteilich zu sein, ihre Ressourcen zu erkennen und zu stärken

.... ihre je spezifischen Bedürfnisse und Bedarfe zu hören und sich daran zu orientieren

.... Menschen in ihrer Handlungsfähigkeit zu sehen und zu stärken

.... sie zu befähigen oder zu ermutigen, selbst zu erkennen, an welchen Stellen sie durch Bedingungen und Herrschaftsverhältnisse determiniert sind und sie darin zu bestärken gegen diese anzukämpfen (vgl. Bettinger 2012)

**Vielen Dank!**

